Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Abonnementspreis
vierteljährl. mit „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung" bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—1 und Nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. — Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Nummer 194. **Dienstag, den 20. August 1895** **68. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in der Ortschaft **Oberwünsch**, Kreis Querfurt **erloschen** ist, werden die durch Kreisblattbekanntmachung vom 17. Juli cr. für die Orte Schafstedt, Niederwünsch und Oberclobicau angeordneten **Ausnahmemaßregeln** hierdurch **wieder aufgehoben.** [3145

Merseburg, den 19. August 1895. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

Merseburg, den 19. August 1895.

* Metz-Mars la Tour-Paris.

Deutschlands Einheit, die vor 25 Jahren mit Blut und Eisen hergestellt ward, bewährt sich auch in diesen Tagen der Erinnerungsfeier an den großen Reichskrieg als ungelockert, ja wetterfester und unzertrennlicher, nachdem die Stürme eines Vierteljahrhundert darüber hingegangen sind. Es darf als ein Nachhall jener Begeisterung gelten, die vor 25 Jahren gar bald alle Parteiunterschiede in Deutschland verstummen ließ, daß bei den derzeitigen Gedenkfeiern irgend welcher Mißklang nirgends hervorgetreten ist. In Bayern besprechen die liberalen Blätter mit großer, die Clerikalen mit vielleicht etwas geringerer Wärme die Gedenktage unserer Siege und selbst die Socialdemokraten Süddeutschlands begnügen sich damit, auf den großen Antheil hinzuweisen, den ihre Parteigenossen als kämpfende Soldaten an diesen unseren Siegen gehabt haben. Die süddeutschen Socialdemokraten unterscheiden sich in dieser Beziehung sehr vortheilhaft von ihren norddeutschen Parteigenossen. Von den Tagen der Gedenkfeiern der Schlachten bei Weißenburg und Wörth bis zu der ewig denkwürdigen Schlacht bei Gravelotte haben die süddeutschen Blätter mit den norddeutschen gewetteifert, den großen Errungenschaften des deutschen Krieges gegen Frankreich gerecht zu werden. In Festartikeln und Gedichten drücken auch die Süddeutschen ihre Begeisterung und ihre Freude darüber aus, daß das deutsche Volk geworden ist ein einig Volk von Brüdern, das keine Noth und keine Gefahr mehr trennen kann. Die Wiederbelebung des nationalen Bewußtseins wird ihre Frucht tragen, der Segen von 1870 wirkt in dem Jubeljahre der Gedenkfeier mit neuer Kraft.

Die Gedenkfeierlichkeiten der Schlachten um Metz haben einen sehr würdigen Verlauf genommen. Die einzelnen Feierlichkeiten sind ziemlich gleichmäßig verlaufen: Die Vereine werden mit Musik am Bahnhofe empfangen und auf die Esplanade an das Kaiser Wilhelm-Denkmal geführt. Hierauf begeben sich die Angekommenen in ihre Quartiere oder in die verschiedenen Vereinslocale. Am anderen Tage zieht gewöhnlich jeder Verein unter Theilnahme seiner engeren Landsleute auf den Theil des Schlachtfeldes, auf dem seine Mitglieder vorzugsweise gekämpft haben, um dort eine Gedenkfeier zu begehen, dann sucht jeder die Denkmäler und Gräber der ihm Näherstehenden auf. Abends sind alle Verkehrsmittel vollauf in Anspruch genommen, um alle Besucher wieder nach Metz zu führen. Auf den Straßen und in den Wirthschaften entwickelt sich dann ein Leben und Treiben, wie es um Metz noch niemals gesehen worden ist. Bei Flavigny wurde ein großer Granitblock zu Ehren des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen errichtet. Er trägt die Inschrift: „Von dieser Stelle aus leitete Prinz Friedrich Karl die Schlacht am 16. August 1870." Auch in dem französischen Grenzorte Mars-la-Tour fand eine große Gedenkfeier statt. Mehr als 10000 Personen waren anwesend. Der Unterpräfekt Brieg und der Pfarrer Brouville hielten patriotische Ansprachen. Eine Messe wurde an einem unter freiem Himmel errichteten Altar celebrirt. Der Feier wohnten auch mehrere deutsche Veteranen bei. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. In Paris veranstalteten der Verein der Kombattanten von Gravelote in der Notre Dame-Kirche ein Requiem für die Gefallenen, bei welchem sich Präsident Faure durch den Major Lautier vertreten ließ. Auch in anderen französischen Städten fanden kirchliche Feiern statt. Der Pariser „Temps" erzählt mehrere Episoden von der Gedenkfeier in Mars-la-Tour. Die Mitglieder der deutschen Kriegervereine hätten sich Anfangs auf französischen Boden zaghaft benommen, bis ein französischer Gendarm ihnen sagte: „Man hat Euch an der Grenze mit Mahnungen oder Warnungen überhäuft; wir sind doch keine Wilden!" Daraufhin seien die Deutschen zuversichtlich geworden. Die französische Bevölkerung habe sich musterhaft benommen. Unangenehm habe nur die „lärmende" Demonstration berührt, die auf deutschem Boden 300 Meter von der Grenze anläßlich der Einweihung des deutschen Kriegerdenkmals stattgefunden haben soll. Der Oberbürgermeister von Dortmund, der tapfer Mitkämpfer von Vionville und Mars-la-Tour" ist vom Kaiser zum Major ernannt worden. Generallieutenant v. Lehmann in Wiesbaden erhielt folgendes Telegramm des Kaisers:

„Es gereicht mir zur Freude, Ihnen heute in dankbarer Erinnerung Ihres tapferen Verhaltens als Commandeur der 37. Inf.-Brigade bei dem Kampfe in den Trouviller Büschen hierdurch den Kronenorden 1. Klasse zu verleihen."

Auch der Großherzog von Oldenburg, der anläßlich der Tage von Vionville und Mars-la-Tour eine Parade des Oldenburger Inf.-Regiments, des Artillerie-Regiments und der Kriegervereine abnahm, sandte dem Generallieutenant v. Lehmann einen drohlichen Gruß. Die beiden Garde-Dragonerregimenter in Berlin begingen festlich den 25jährigen Gedenktag der Schlacht von Mars-la-Tour. An das 2. Drag.-Regiment traf vom Kaiser folgende Depesche ein:

Ich erinnere mich heute dankbar der Ruhmesthaten des Regiments, namentlich der Errettung der Artillerie aus der ihr drohenden Gefahr.

Die Attacke, auf welche der Kaiser namentlich hinweist, wurde von der 4. Escadron geritten, die sich als Artilleriebedeckung gegen vier französische Escadrons Chasseurs d' Afrique stürzte, und mit eigenem schweren Verlust und dem Tode des Kommandeurs v. Finckenstein bezahlte. Fünfmal attackirten die Escadrons des Regiments siegreich die Infanterie wie Kavallerie; am nächsten Morgen konnten nur noch drei Escadrons formirt werden.

Weitere Special-Nachrichten melden: Die Schmückung der Kriegergräber auf den östlichen und westlichen Schlachtfeldern bei Metz ist am Sonnabend durch die in Metz zu diesem Zweck bestehende Vereinigung unter Mitwirkung des Militärs feierlich vollzogen worden. Zahlreich sind dazu aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes kostbare Kranzspenden von Städten, Regimentern, Vereinen und Privaten eingetroffen. Die Zahl der anwesenden Veteranen und Gäste ist ganz enorm und die Stimmung eine begeisterte. Die Einweihung des für weiland den Prinzen Friedrich Karl von Preußen errichteten Gedenksteins bei Flavigny fand am Sonntag statt. Die Feier hatte einen erhebenden Verlauf, die Betheiligung war überaus stark. — Dem Grenadierregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schles.) in Breslau sind aus Anlaß des Jahrestages von Gorze folgende Telegramme zugegangen:

„Der Jahrestag der Schlacht von Vionville-Mars-la-Tour läßt Mich heute dankbar der Siegeslorbeeren gedenken, welche die Grenadiere Meines hochseligen Vaters sich an jenem Tage in blutigem Ringen erkämpften. Wilhelm.

Ferner von der Kaiserin Friedrich: Es ist mir eine willkommene Pflicht, dem Regiment auf dem heutigen Ehrentage Gruß und Glückwunsch zusenden und dadurch die Erinnerung an seinen erhabenen Chef wachzurufen, der dem Regimente durch seine lange Reihe von Jahren in kameradschaftlicher Anhänglichkeit und Dankbarkeit verbunden war, und dem es vor 25 Jahren vergönnt war, theilzunehmen an den Kämpfen, welche das Regiment zum Ruhme der preußischen Armee zu unvergleichlichen Siegen geführt haben. Möchte es dem Regimente beschieden sein, in Erinnerung an solche Thaten dereinst neue Lorbeern den alten hinzuzufügen und dadurch dem stolzen Namen, der ihm verliehen wurde, Ehre zu machen. Kaiserin Friedrich."

Dem 3. Armeekorps hat der Kaiser seinen Dank und Gruß ausgesprochen, dem Generallieutenant z. D. v. Hertzberg-Frankfurt a. O. den kgl. Kronenorden 1. Klasse mit Schwertern am Ringe verliehen. — In Frankreich wurde der Jahrestag von Mars-la-Tour in vielen Kirchen mit besonderer Festlichkeit begangen. In der Pariser Notre-Dame-Kathedrale schloß Abbe Binz seine Predigt mit den Worten:

„Arme Lothringer, habt Vertrauen, der Tag wird kommen, wo ihr auferstehen werdet wie Christus, wo ihr wiedergeboren werdet, wo ihr zur mütterlichen Heimath zurückkehren werdet. An diesem Tag der Fröhlichkeit werdet ihr das Halleluja der Liebe anstimmen können."

Möge sich der Herr Abbé nur die Zeit nicht lang werden lassen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Unser Kaiser ist nunmehr wieder im Neuen Palais bei Potsdam im allerbesten Wohlsein eingetroffen. Alsbald nach seiner Ankunft hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssecretärs von Bötticher, des Chefs des Generalstabs, sowie des Chefs des Militärkabinets. Zur Tafel hatte der Reichskanzler eine Einladung erhalten, während an der Abendtafel der in Berlin eingetroffene Großherzog, sowie der Erbgroßherzog von Baden theilnahmen. Am Sonntag früh kam der Kaiser nach Berlin und wohnte hier der feierlichen Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals bei, worauf die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte. Hier hatte die erste Garde-Infanteriebrigade inzwischen Aufstellung genommen und paradirte vor dem Kaiser, welcher eine Ansprache an die Truppen hielt, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Hieran schloß sich eine Festtafel im Neuen Palais an aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich. Der Kaiser brachte hierbei das Wohl seines hohen Bundesgenossen aus.

— Besuch des Kaiserpaares in den Reichslanden. Nach den bisherigen Bestimmungen treffen der Kaiser und die Kaiserin am 17. October in Metz zur Einweihung der Kirche in Urville und am 18. in Metz ein zur Einweihung des Kriegerdenkmals. Derselben wird voraussichtlich auch die Kaiserin Friedrich beiwohnen.

— Für den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Stettin hat der dortige Magistrat das Programm der seitens der Stadt zu veranstaltenden Festlichkeiten festgelegt; es wird nächster Tage dem Hofmarschallamt vorgelegt. Inzwischen werden Vorbereitungen für Errichtung verschiedener Bauten und Herstellung der Feststraße getroffen. Auch hat man bereits mit dem Bau der Ehrenpforte beim Rathhause begonnen. Demnächst wird mit der Aufstellung der Ehrenpforte am Dampfschiffsbollwerk begonnen werden. Von dort aus wird der Kaiser mit seinen Gästen sich an Bord des Dampfers „Freia" zur Theilnahme an der von der Stadt veranstalteten Fahrt mit Oderuferbeleuchtung begeben. An der Festfahrt werden sich etwa 40 Dampfer betheiligen. Dem Zuge voran fährt ein Regierungsdampfer, welchem dann unmittelbar die „Freia" folgt. Weiter schließen

(Nachdruck verboten.)

Der zweite Schuß.

Dorfgeschichte aus dem Böhmerwalde.
Von Maximilian Schmidt.

(2. Fortsetzung.)

Ein munter rauschendes Bächlein eilte aus jenem Teiche zu Thal. Rings umher lagen riesige mit Moos bewachsene Felsenstücke. Hinter einem solchen stellte sich der Wildschütz auf den Anstand. Er wußte, daß das Wild gern dem Bächlein entlang thalabwärts Aesung suchte, und hoffte, daß dies auch heute der Fall sei. Lange wartete er schon. — Die Sonne mußte schon tief hinuntergesunken sein, denn im Forste hatte die Dämmerung bereits begonnen. Da hörte er Schritte. Anfangs glaubte er, sie kämen von Menschen, denn man hörte das Knacken und Knistern der auf dem Waldboden liegenden dürren Aeste. Er hielt den Athem an und lauschte. Schon nach einigen Minuten aber beruhigte er sich mit dem Gedanken, daß es die Rehe gewesen seien. Dies wurde ihm zu Gewißheit, als er jetzt auf dem jenseitigen Ufer des kleinen Teiches die vorher am Waldsaume erblickten Rehe sich nahen sah. Ein prächtiger Sechsender hatte sich dem Wasser genähert. — Da knallte die Flinte des Girgl, und mit einem Schmerzensrufe brach der stolze Bock zusammen. Ein Ruf der Befriedigung drang aus des Schützen Mund. Schon wollte er zu dem erlegten Wilde eilen, als zu seinem nicht geringen Schrecken ein zweiter Schuß ganz in seiner Nähe knallte. Dem Schuß folgte ein fürchterliches Geschrei — ein Jammern — ein Stöhnen, wie das eines Sterbenden; hinter den Felsblöcken aber glaubte Girgl auf einen Augenblick einen ganz zusammengekauerten Flüchtling zu sehen. Dies alles war das Ergebniß weniger Sekunden.

Girgl stand entsetzt, wie angewurzelt da. Er wußte nicht, was er beginnen sollte. In seiner Nähe hörte er noch ein lautes Wimmern. Es war kein Zweifel, ein Mensch mußte in seiner Nähe geschossen worden sein. — Jetzt war es still — nichts regte sich mehr. Girgl hörte nur mehr das Schlagen seines eigenen Herzens. Das abgeschossene Gewehr in der rechten Hand haltend, suchte er mit der linken die Aeste des Unterholzes auseinander zu bringen, um besser umherspähen zu können. Leise schlich er jetzt vor nach dem Platze, wo er den Schrei und das Wimmern gehört hatte, und mit grausigem Schrecken erblickte er jetzt den gräflichen Förster am Boden liegen. Entsetzen ergriff ihn. Er neigte sich zu dem von Blut überströmten Manne und überzeugte sich, daß er todt sei.

Wie ein Blitz durchzuckte jetzt ein Gedanke sein Gehirn; wenn man ihn so träfe, müßte man ihn für den Mörder des Försters halten. Dieser Gedanke half ihm auf die Beine. In derselben Richtung, auf welcher er hierher gelangte, eilte er nun zurück; das geschossene Wild würdigte er keines Blickes.

Sein Instinkt sagte ihm, er müsse eilen, daß er fortkomme von dieser Stätte des Verbrechens. Aengstlich, jeden Waldweg meidend und nur durch Walddickicht hatte er den Saum des Waldes erreicht und wollte soeben sich einen Platz zum Verstecken der Flinte auswählen, als er hinter sich seinen Namen rufen hörte. Entsetzt blickte er um und sah unter einem Baum stehend einen alten verlotterten Pechschaber aus Fuchsberg, namens Pechwastl, der ihm jetzt zurief:

„Schau, der Girgl, ham's die aa'n Wind, weil's so schlaunt?"

„Dös wohl nöd," entgegnete der Bursche, unwillig, einen Mann vor sich zu sehen, der als lüderlicher Schlemmer in der ganzen Gegend bekannt war.

„Hast 'n Böcken was aufg'spielt?" fragte jetzt neugierig und mit spöttischer Miene der Mann. „Hat koana tanzt? I han di dennaßt zwoa mal hinteranand schnißen hörn?"

„Dös war i nöd — es müassen d' Jäger unterwegs sein, d'rum flücht i mi jo," entgegnete der Bursche. — „Gute Nacht!"

„Wart, i geh mit dir," sagte zudringlich Wastl. „Mei Sack is voll und gnua hon i g'schabt auf a ganze Wochen für mei' Girgl!"

„I kan mi nöd verhalten," entgegnete Girgl. „I muaß zum Hofrechtspieln auf Fuchsberg. Adis!"

Ohne sich noch nach dem Schlemmer umzusehen, eilte Girgl von dannen. Er hielt es jetzt für besser, das Gewehr erst zu verstecken, wenn er aus Wastls Gesellschaft sei, da es sich dieser wohl sofort angeeignet haben würde, anderseits war auch die Dämmerung schon hereingebrochen, in der er es wagen konnte, unbemerkt sein Gewehr weiter zu tragen.

Der Pechschaber fühlte sich aber verletzt durch das Davoneilen des jungen Mannes. Er hätte gern Gesellschaft beim Nachhausewege von seiner verdienstvollen, aber diebischen Arbeit gehabt.

„Schau, schau," sagte er für sich, „der schaamt si gar, mit 'n Pechwastl hoamg'ehn. Braucht si' gar, weil er a Wildschütz is und i nur grad a so a miserabler Schaber. Wart Bürschl, dir will i's denken, wenn i zum Förster kimm — i will eam dazählen, was der Schneidergirgl außer sein Zwirn und seiner Nadl und sein Klarinett no' für Instrumenten hat!"

Während der so verletzte Lump seines Weges ging und nachdachte, wie er dem Schneider schaden könne, eilte dieser Fuchsberg zu, in dessen Nähe er sein Gewehr versteckte und dafür seine Klarinette in die Hand nahm.

Es war ihm ganz unheimlich zu Muthe. Vor seinem Geiste sah er stets den todten Förster. Er wußte nicht, sollte er das Verbrechen bekannt machen, oder es bei sich behalten. Er verhehlte sich nicht, wie nahe es lag, daß er damit in Verbindung gebracht werden könne, besonders, seit ihn der Pechschaber mit der Flinte in der Hand gesehen.

„O Katherl! O Katherl!" rief er öfter, „bätt' i dir g'folgt! "Aber jetzt galt es, undesangen zu sein, und er begab sich in das Wirthshaus, wo die übrigen Musikanten bereits seiner harrten.

Wohl fiel allen seine Aufregung auf, aber er suchte dies der Eile zuzuschreiben, mit der er hergekommen. Um sich einigermaßen zu beläuben, stürzte er ein Glas Bier nach dem andern hinab, und als endlich die Zeit des Hofrechts angekommen, blies er sein Instrument mit einer solchen Zerstreutheit, daß seine Kollegen ihn

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950820-12/fragment/page=0001

sich an zwei Festschiffe mit dem Gefolge der Fürstlichkeiten und den Mitgliedern der Behörden, dann zwei Dampfer, an deren Bord sich die Damen der Regierungs-, der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten befinden.

— Vom Kaiser sind in Anerkennung der hervorragenden Leistungen bei den umfangreichen Vorbereitungen und der Ausführung der Maßnahmen zur Bewältigung des außerordentlichen Verkehrs aus Anlaß der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Kaiser Wilhelmkanals den höheren Eisenbahnbeamten Auszeichnungen verliehen worden.

— Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals in Berlin wird Ende Oktober stattfinden. Der ursprünglich in Aussicht genommene Termin (30. September) kann nicht festgehalten werden, da das Kaiserpaar, welches an der Feier theilnehmen will, dann nicht in Berlin weilt.

— Sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum beging am Sonnabend Herzog Ernst von Altenburg; dasselbe ist glänzend verlaufen. Am Morgen fand großes Wecken statt, woran sich im Schloß der Empfang der Abgeordneten der Regimenter schloß, deren Chef Herzog Ernst ist, sowie der Abgesandten des Kaisers und der verschiedenen Höfe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonirenden Truppen und sämmtlicher Militär-Kriegervereine des Landes ab. Die Bevölkerung bereitete ihrem Landesherrn große Ovation. Abends erstrahlte die Stadt in festlicher Beleuchtung.

— Eine Trennung der Unterrichtsverwaltung vom Kultusministerium regt aufs Neue der „Hannov. Courier" an, indem er ausführt, daß die Aufgaben des Kultusministers z. Z. so vielseitig und zum Theil einander so widersprechend seien, daß sie von einem Manne, und besäße er auch noch soviel Umsicht, Kenntnisse, Arbeitskraft und guten Willen, nicht mehr bewältigt werden können. — Von einer anderen Seite wird übrigens noch eine andre Trennung im Ministerium, und zwar die der Wasserbauverwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten angeregt.

— Ein Redacteur des Pariser „Matin" hatte in Metz eine Unterredung mit dem Regierungsvertreter Baron Kramer, welcher kurz zusammenfaßte, was die Reichsregierung für die Reichslande that und voraussichtlich noch thun werde. Eine vollkommene Gleichheit mit den Bundesstaaten ließe sich allerdings nur durch eine Verfassungsrevision durchführen. Diese Frage sei schwerwiegend. Was aber höheren Orts bereits erwogen wurde und in absehbarer Zeit realisirt werden dürfte, ist eine stärkere Vertretung der Reichslande im Bundesrathe.

— Zur Feier der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Berlin waren etwa 300 Parlamentarier in der Reichshauptstadt anwesend.

— Am Sedantag gewährt die Stadt Charlottenburg bei Berlin eine Art Ehrengeld bedürftigen Veteranen aus den drei letzten Feldzügen bezw. deren Hinterbliebenen in Höhe von etwa 30 Mark.

— Die sämmtlichen preußischen Minister sind nunmehr wieder in Berlin versammelt und haben ihre Dienstgeschäfte theilweise bereits wieder übernommen. Am Sonnabend Nachmittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Staatssekretairs von Bötticher statt.

— Unter die Budiker gegangen ist ein weiterer socialdemokratischer Stadtvater Berlins, der Schuhmachermeister Theodor Metzner. Es giebt bekanntlich in Berlin auch einen socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, dem die Genossen ihr Geld gegen Bier und Branntwein zutragen.

— Welche Rechtschreibung in Preußen giltig ist, darüber scheinen sich die einzelnen Behörden immer noch nicht einig zu sein. Dazu ein Beispiel:

Ein Schüler einer staatlichen Lehranstalt meldete sich zum Eintritt in den technischen Beamtendienst. Da er ebn die Schule verlassen hatte, auf der ihm die „neue" Orthographie eingeprägt worden war, so verwandte er dieselbe in seinem Gesuch. Der Beamte, der dieses Schriftstück zur Uebermittelung an die Behörde zuerst in die Hände bekam, nahm Tinte und Feder und corrigirte es nach der alten Orthographie, worauf er es dem Bittsteller mit der Weisung zurückgab, es nach der Correktur neu zu schreiben. Auf die Entgegnung, daß die neue Orthographie in der Schule gelehrt werde und die alte ihm nicht geläufig sei, antwortete der Beamte, daß er das Gesuch so nicht bekürworten dürfe.

Ueberhaupt hat die Puttkammersche Orthographie statt Ordnung in unsere Rechtschreibung zu bringen nur Verwirrung angerichtet, selbst der zügellosesten Willkür Thür und Thor geöffnet, Eine neue Reichsorthographie, die in Aussicht steht, macht hoffentlich diesem Babel der Schreibverwirrung ein- für allemal ein Ende.

Englands. Als im vergangenen Jahre nach der Ermordung des französischen Präsidenten Carnot das gesammte Europa Schritte unternahm, den Anarchismus einzuschränken, bewies England allein den Muth der Kaltblütigkeit in so hohem Grade, daß es nach wie vor allem anarchistischen Gesindel Freistatt und Unterschlupf gewährte. Deshalb ist England und insonderheit London auch die Pflanzstätte aller anarchistischen Umtriebe. So ermittelte die Londoner Polizei erst jetzt wieder, daß in der englischen Hauptstadt in arabischer Sprache (jedenfalls jedoch nur in arabischer Schrift!) ein wöchentlich erscheinendes Anarchistenblatt gedruckt und im Auslande verbreitet wurde, worin die internationalen Anarchisten aufgefordert werden, sich zu vereinigen, um das Englische Parlament bei Eröffnung der Tagung in die Luft zu sprengen. Diese Absicht ist ja glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen, aber sie zeigt deutlich, mit welchem Danke die Anarchie die Gastfreundschaft Englands zu vergelten gedenkt. Ausnahmegesetze sind nichts Schönes; aber den Ausnahmen unter den Menschen gegenüber geht es wirklich nicht ohne sie.

Italien. Wie berechtigt das von den Radikalen der italienischen Deputirtenkammer angefochtene energische Vorgehen Crispis gegen die Anarchisten und deren Helfershelfer ist, erhellt von Neuem aus der Meldung, daß in Ancona ein gewisser Umberto Bernadelli verhaftet werden mußte, als er anarchistische Manifeste in denen Caserio verherrlicht wird, an die Häuser klebte. Ungefähr 100 Exemplare der Manifeste wurden beschlagnahmt. Zur gleichen Zeit explodirte auf der Treppe des Hauses, in dem der französische Konsul wohnt, eine Bombe, die wahrscheinlich ein Protest gegen die Hinrichtung Caserios sein sollte. Der Schaden, den die Explosion anrichtete, ist unbedeutend. Der Konsul mit seiner Familie war abwesend. Die Untersuchung hat zur Verhaftung zweier Individuen geführt, welche man für die Anstifter des Attentats hält.

Die Meldungen über den bevorstehenden Erlaß einer päpstlichen Encyklika gegen den 20. Septbr. scheint unbegründet zu sein.

Spanien. In Spanien fängt es an zu gähren. Aus Madrid wird nämlich berichtet: Eine Bande von 25 Republikanern versuchte in Chovar bei Segorbe einen Putsch. Die Zivilgarde verfolgte die Bande. In mehreren Städten, besonders Alicante machte sich eine republikanische Bewegung bemerkbar, ohne daß derselben irgendwelche Bedeutung beizumessen wäre. (?) — Die Bewegung hängt offenbar mit den fortgesetzten Aushebungen für Kuba und dem socialen Nothstand zusammen.

Serbien. König Alexander ist mit seiner Mutter nach Paris gereist, wo er mit Milan zusammentrifft. Man bringt die Reise mit Heirathsprojecten für den jungen König in Zusammenhang. Von Paris geht der König mit der Exkönigin nach Biarritz.

Bulgarien. Der frühere bulgarische Minister des Innern Pontschew erklärte die Lage der Dinge in Bulgarien, namentlich die Stellung des Prinzen Ferdinand für bedenklich und meinte, man müsse auf einen für Ferdinand verhängnißvollen Ausgang der Krise gefaßt sein. Des Weiteren hob er hervor, daß das Ministerium Stoilow von der Verantwortung für die Ermordung Stambulows nicht frei sei. Rußland werde sich solange nicht zufrieden geben, als es nicht die bulgarische Armee und die Leitung der Auswärtigen Politik Bulgariens wieder vollständig in Händen habe.

Japan. Das koreanische Reformministerium ist gefallen. Der Leiter der Reformpartei in Korea, der Minister des Innern, welcher nach Japan geflohen war, ist wegen Komplotts mit den Japanern zwecks der Gefangennahme des Königs angeklagt worden. Von den nunmehr zur Macht gelangten Persönlichkeiten angefeichelt, wollte der Pöbel die japanische Gesandtschaft demoliren, welche jedoch durch Militär geschützt wurde. Der japanische Gesandte kehrte eiligst nach Söul zurück, um das erschütterte Ansehen Japans wieder herzustellen.

Einmal etwas Gutes von der Newa.

Als Antwort auf diese englische Aufklärung der politischen Lage in Rußland, läßt sich das angesehene Petersburger Blatt, die „Nowoje Wremja" über die „Standard"-Unverschämtheiten recht energisch aus. Das Blatt meint: Statt den Enkel der Königin, den Deutschen Kaiser, höflich zu begrüßen, habe man ihn grob empfangen, wie ein Lehrer seinen Schüler, dem der Kopf gewaschen werden müsse. Dann heiß' es: „Wilhelm II. ist keiner von den Herrschern, welche die ihnen gegebenen Lehren großmüthig anhören, wie hoch die ungeheueren Lehrer in der öffentlichen Meinung Europas auch ständen. Der Mann, der es nicht zuließ, daß ein solcher politischer Gigant, wie es Fürst Bismarck noch vor einigen Jahren war, auf seinen persönlichen Willen Einfluß ausübte, wird es natürlich nicht für nothwendig halten, den Rathschlägen eines Lord Salisbury Gehör zu geben, zumal Rathschläge, die nicht unter vier Augen, sondern im Angesichte ganz Europas in der Gestalt eines einfachen Zeitungsartikels gegeben werden. In der auswärtigen Politik des jetzigen deutschen Herrschers ist der Widerstand gegen England auf dem Boden der Kolonialpolitik einer der höchsten Triumphe." Mit einer gewinnenden Wendung, als solle gezeigt werden, wie man den jungen deutschen Kaiser zu nehmen habe, schließt der Leitartikel der „Now. Wrem." wie folgt: „Wenn man vom Kaiser Wilhelm II. eine streng folgerechte Durchführung jenes Programms erwarten könnte, in dessen Namen er die ganze Welt in Erstaunen setzte, als er in der japanisch-chinesischen Frage sich Rußland und Frankreich zugesellte: so dürfte die alte „Beherrscherin der Meere" gar bald ihren Ansprüchen auf diesen Titel entsagen müssen. Wir begreifen es vollständig, daß es dem Lord Salisbury wünschenswerth erscheint, Wilhelm II. auf die Seite Englands zu ziehen, finden aber, daß er an die Ausführung dieser Aufgabe mit einer Ungewandtheit gegangen ist, welche sogar den naiven Cynismus übertrifft, mit dem Lord Rosebery im vorigen Jahre um die Gunst Rußlands buhlte."

Man sieht aus diesen Aeußerungen, was man übrigens auch aus den „Standard"-Ergüssen herauslesen konnte, wie überaus wertvoll Deutschlands Freundschaft heute ist. Möge die Regierung Sorge tragen, daß sie keinem unaufrichtigen „Freund" geschenkt werde!

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 18. August. Ueber die Lage des Bankvereins-Konkurses erhalten wir von zuständiger Seite folgende Mittheilung: „In dem Konkurse über das Vermögen des Naumburger Bankvereins ist ein neuer Bericht nur deshalb nicht erfolgt, weil neues nicht zu berichten ist. Am Schlusse des letzten Berichtes war erwähnt, was noch zu erledigen war. Die dort genannten Prozesse sind zu Gunsten der Konkursmasse entschieden, und das Haus Jägerplatz Nr. 18 ist verkauft. Ausstehet noch ein geringer Restbetrag der gleichfalls erwähnten Forderung, und es ist noch die Beendigung der aufgeführten Konkurse abzuwarten. In letzteren sind Forderungen der Konkursmasse des Bankvereins angemeldet. Sobald diese Beträge eingegangen sind, was hoffentlich noch bis Ende dieses Jahres geschehen wird, erfolgt Schlußvertheilung, wobei ungefähr 3 pCt. zur Auszahlung kommen werden.

† Gardelegen, 18. August. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Köckte bei Miesteine Heerde Sauen, die der Schweinehirt nach Hause trieb. Eine große Sau wurde getödtet. Die übrigen Thiere blieben unversehrt. Auch in der Umgegend von Wolfsburg war ein recht heftiges Gewitter. In Heßlingen bei Wolfsburg schlug, wie das „Altmärker J. u. L.-Bl." schreibt, der Blitz in das Wohnhaus des Anbauers und Maurers Friedrich Schrader und zündete. Das Wohnhaus brannte total nieder und mit ihm ein großer Theil des Mobiliars. In beiden Fällen trägt die Land-Feuersocietät den Schaden.

† Delitzsch, 16. August. In Grabschütz stürzte der Dienstknecht Zepke aus der Schutzkelle eines in größter Geschwindigkeit befindlichen Wagens. Er kam dabei so unglücklich vor die Räder, daß diese ihm über Kopf und Oberkörper gingen. Der Tod trat sofort ein.

† Freyburg, 18. August. Von ruchloser Hand wurde kürzlich der im „Jahnhause" aufgestellte Automat erbrochen, seines Geldinhalts beraubt und gänzlich zerstört. Der Thäter ist nicht ermittelt.

† Ermsleben, 18. August. Der 19jährige Geschirrführer Gewalt wurde beim Füttern der Pferde von einem derselben so unglücklich vor den Leib geschlagen, daß er alsbald verschied.

† Dessau, 18. August. Der Lehrer emer. Boas und seine Gattin feierten hier in voller Rüstigkeit ihre diamantene Hochzeit.

† Neumark (Bez. Halle), 18. August. Die ledige Sophie Blauschmidt hat heute ihr 100. Lebensjahr vollendet. Die Greisin ist zwar körperlich nicht mehr so rüstig, wie von manchen anderen Hunderjährigen berichtet worden ist, doch ihr Geist ist noch ziemlich rege. Die Geburtstagsfeier leitete sie damit ein, daß sie sich in früher Morgenstunde das heilige Abendmahl reichen ließ. Viele Glückwünsche und Geschenke wurden ihr zu dem seltenen Tage dargebracht. Die Gemeinde widmete ihr einen Ruhesessel.

† Wurzen, 16. August. Gestern wurde hier ein Sergeant des hiesigen Jäger-Bataillons wegen eines von ihm begangenen, unter § 176 des R.-St.-G.-B. fallenden Verbrechens verhaftet.

† Ruhla, 18. August. In letzter Zeit gelangten mehrfach Berichte über das so schwer heimgesuchte, nachbarlich von uns entlegene Brotterode in die Oeffentlichkeit, welche geeignet sind, der Mildthätigkeit Deutschlands Bewohner jähen Einhalt zu thun. Die Bevölkerung von Brotterode wurde als undankbar und arbeitsscheu geschildert. Wenn nun auch einzelne arbeitsscheue und undankbare Individuen darunter sind — und deren giebt es ja überall — so darf man doch nicht dies Urtheil auf die gesammte Bevölkerung übertragen. Die bescheidenen, arbeitsamen Bewohner — und deren sind viele — sieht man nicht, da sie sich einstweilen anderweitig Verdienst gesucht haben, bis es ihnen möglich ist, in ihrem eigenen Gewerbe wieder beginnen zu können. Wie man hört, hat der Unternehmer der die Aufräumungsarbeiten übernommen hat (Firma Struensee in Berlin) und etwa 250 einheimische Arbeiter für den Tagelohn von 1,50 Mk. beschäftigen will, bisher solche noch nicht gebraucht, da die Vorarbeiten noch nicht soweit vorgeschritten sind. Mehrfache Anfragen seitens der Ortsbewohner haben aber stattgefunden, und es werden letztere sobald als möglich genügend Beschäftigung erhalten. Der Zudrang zum Beziehen der Baracken ist groß. Bis jetzt sind 300 Personen untergebracht, doch sind noch an 200 unterzubringen, weshalb der Bau weiterer Baracken nöthig ist. Ferner sollen in Bälde Nothwerkstätten gebaut werden. Beachtet man weiter, daß die tägliche Verpflegung der Bewohner noch bedeutende Summen verschlingt, daß die laufenden Rechnungen für Zimmerer, Schreiner, Glaser u. s. w. beglichen werden, so ist leicht denkbar, daß viele Geldmittel noch nöthig sind. Doch laufen die Gaben in letzter Zeit leider nur spärlich ein. Bekanntlich ist fast der ganze Ort abgebrannt. Von dem eingegangenen Gelde muß Verpflegung geschaffen werden, müssen Baracken gebaut werden und Nothwerkstätten mit dem nöthigsten Werkzeug eingerichtet und zum Theil auch wohl die Aufräumungsarbeiten bezahlt werden. Da ferner auch Entschädigungen an solche, die wieder zu bauen gedenken, geleistet werden, so erhellt, daß ungeheure Summen noch erforderlich sind. Zudem sind die Gesundheitsverhältnisse der Bewohner schlechte. Es ist eine Masernepidemie ausgebrochen; die Kranken liegen in Ställen, Scheuern, Zelten, Baracken; von wohlthuender Pflege kann da nicht die Rede sein. Und zu dem allen stehen Herbst und Winter vor der Thür. Die Noth in Brotterode ist noch sehr groß, und wir können die wohlthätigen Seelen in nah und fern nur bitten, weitere Gaben zu spenden.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, 17. August.

—r. Nicht schwer genug kann ein Unfug bestraft werden, den sich alberne Menschen am Sonnabend in der Karlstraße geleistet haben. Da dort Pflasterungsarbeiten z. Z. stattfinden, hatten müssige Köpfe die Idee, das Trottoir mit den ausgesetzten Pflastersteinen wie ein Schachbrett zu besetzen. Leider kann dem Unfug schwer gesteuert werden, da die Ausführung eben so leicht wie schnell zu bewerkstelligen ist.

—b. Concert. In der „Kaiser-Wilhelms-Halle" findet Dienstag Abend ein großes patriotisches Militär-Concert (das 3. im Abonnement) statt. Ausgeführt wird dasselbe vom Musikcorps

---

spöttisch zurechtwiesen und schließlich nicht anderes glaubten, als daß der Schneider betrunken sei.

Girgl ließ sie bei dem Glauben und eilte nach dem Hofrecht und, nachdem er sein Gewehr wieder aus dem Versteckle geholt hatte, seinem Dörflein zu.

Unterdessen hatte sich in der That eine unheilvolle dunkle Schichte über den sonst so heiteren Himmel des Burschen ausgebreitet. Von der Arbeit heimkehrende Holzhauer hatten, am Quellenteich des Forstes vorüberkommend, den erschossenen Förster und das erlegte Wild gefunden. Die Schreckensbotschaft ward eiligst auf's Forsthaus gebracht, wohin der Jägerbenno soeben von seinem Waldgang zurückgekehrt war und auf die Nachricht der Holzhauer hin sofort bei den Gendarmen des nahen Ortes Anzeige erstatten ließ, selbst aber zum Schauplatze des Verbrechens eilte, um das Erforderliche zu veranlassen. Auf dem Wege dorthin begegnete er dem Pechwastl, der nicht wenig erschrak, den Jäger vor sich zu sehen, da der Sack um seine Schulter voll gestohlenen Harzes war. Der Jäger schien aber gar nicht darauf zu achten.

„Woast es du schon," — rief er ihn an, „daß der Förster unt' am Quellenteich von an' Wilddieb is erschossen worn?"

„Wann soll dös g'schehn sein?" fragte der Schlemmer.

„Heut geg'n Abend", erwiderte der Jäger.

„Der Förster is erst um fünf Uhr auf die Pürsch. Hast du nöd schießen hörn?"

„Ja, ja," erwiderte der Pechschaber, „freili hon i schießen hörn, zwoa mal hon i schießen hörn hinterennand — Jesses, iaz fehg i erst ein, was i für an' ehrlicher Kerl bin; zu so was kommt mi koa Teufl verleiten!" —

„Wenn ma nur wüßt, wer's g'wen is!" unterbrach ihn der Jäger.

„Wer's g'wen is? I werd do koan Verrather machen?"

„Also woaßt ebbas?" fragte der Jäger erblassend.

„I woaß scho' ebbas," erwiderte Wastl, verschmitzt lächelnd. „I moan schter, i kunnt'n mit Nama nenna, der's g'wen is!"

„Warum schaugst mi a so an?" sagte der Jäger, sichtlich erzitternd. „Sag mir's, da gib i dir an etli Gulden, und wegn 'n Pechschaben sollst von mir nöd schikanirt wern. Nach Umstand bleibt's unter uns. Aber jetzt red!"

Der Schlemmer besann sich einige Augenblicke, dann erzählte er dem Jäger, wie er den Schneidergirgl flüchtig, mit dem Gewehr in der Hand, kurz nach Abgabe der Schüsse aus dem Forste eilen sah, und daß kein anderer als dieser das Verbrechen begangen haben könne.

Der Jäger athmete auf diese Nachricht hin erleichtert auf und rief:

„Ja, dös dürft sagn — überall dürft es sagn! Jetzt is 's scho recht. Geh nur glei zu die Gendarm und sag eahna, was d' mir g'sagt hast. I werd drweil dös Ander b'sorgn!" Ohne Aufenthalt eilte er dann mit anderen inzwischen herbeigekommenen Leuten dem Orte des Verbrechens zu und ließ die Leiche ins Forsthaus zurücktragen.

Nach Fuchsberg war die Kunde von dem Unglück erst gelangt, als Girgl sich auf den Heimweg gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950820-12/fragment/page=0002

der Königl. Unteroffizierschule Weißenfels unter Leitung des Musikdirectors Herrn Mertens. Billets sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und Abends an der Casse zu haben.

—n. Familiennachmittag. Gestern Nachmittag hielt im Garten des „Ritter St. Georg" der hiesige kirchliche Männer-Verein der Gemeinde Altenburg unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder, sowie deren Angehörigen und Gäste einen Familiennachmittag ab, dessen Programm, bestehend in Ansprachen, allgemeinen und Chorgesängen, ausschließlich einer Gedenkfeier an die große Kriegs- und Siegeszeit von 1870/71 galt. Nach dem allgemeinen Gesange der beiden ersten Strophen von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" ꝛc. begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Pastor Delius die Versammlung und leitete die Feier durch einen trefflichen Prolog ein, welcher in einem von der Versammlung freudig zugestimmten Hoch auf unsern Kaiser ausklang. Nach einem vom Kirchenchor der Altenburg vorgetragenen patriotischen Chorgesange hielt Herr Landwaisenhaus-Director Bethmann aus Langendorf die Hauptansprache. In fesselnder Weise, von patriotischem Geiste erwärmt, schilderte Redner in zwei Theilen seine eigenen Kriegserlebnisse aus dem glorreichen Kriege, den er in der Corps-Artillerie des IV. Armeecorps mit durchkämpft hat. Eine weitere patriotische Ansprache hielt ein anderer Mitkämpfer des Feldzuges, Herr Oekonom Wiemann hierselbst über die Weihe des Denkmals bei Metz, welches das Garde-Schützenbataillon (dem Redner angehörte) die gefallenen Kameraden gesetzt hat. Patriotische Chor- und allgemeine Lieder wechselten mit den Ansprachen ab, und fand die schöne Feier mit dem Gesange „Deutschland, Deutschland", ihren Abschluß.

—r. Für die Veteranen. Wir machen im Anschluß an das in heutiger Nr. befindliche Inserat nochmals darauf aufmerksam, daß sich die Veteranen bis Donnerstag Mittag 12. Uhr bei Herrn H. Heber, Burgstraße 22. zu melden haben. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. —

(†) Der „Patriotische Verein für den Kreis Merseburg" ladet im Inseratentheil unseres Blattes zu einer am 1. September Nachmittags 4 Uhr in der „Reichskrone" zu Merseburg stattfindenden Festfeier alle Herren und Damen aus Stadt und Land ein, welche sich für die Bethätigung patriotischer Gesinnungen interessiren. Die von Herrn Musikdirector Krumbholz dirigirten Concertstücke werden mit Ansprachen abwechseln, und das Local soll festlich geschmückt werden. Die Veranstaltung verspricht allen Gästen des Vereins eine der Bedeutung des Tages entsprechende Festfeier.

—r. Ueber die Feier des Sedanfestes in unserer Stadt ist bis jetzt ein definitiver Beschluß nicht gefaßt worden, zumal in der am Sonnabend Abend in der offiziell abgehaltenen Versammlung im Tivoli sich Meinungsverschiedenheiten geltend machten, die auf ein wenig erbauliches Resultat schließen lassen. Soweit wir erfahren, ist für Sonntag nach dem allgemeinen behördlich angesetzten Festgottesdienst an Abend ein Gang der Krieger- etc. Vereine nach dem Kriegerdenkmal vorgesehen, woselbst Kränze niedergelegt werden. Von dort wird sich der Zug nach dem Markte zurückbegeben. Am Montag früh findet Reveille statt, am Nachmittag Festessen. Die Schulen werden interne Feiern veranstalten. Am Nachmittag findet, soweit vorläufig bestimmt, auf der Funkenburg Freiconcert statt.

—r. Der Verein ehemahliger Artilleristen von Merseburg und Umgegend) hielt gestern Nachmittag und Abend in den Anlagen und Räumen der „Funkenburg" sein diesjähriges Sommerfest und zwar diesmal als Erinnerungsfeier an den glorreichen Sieg unserer Truppen am 18. August 1870 bei St. Privat. Von 3 Uhr an fanden Vergnügungen für die „Kleinen" (es waren aber sehr ausgewachsene broad Exemplare darunter!) statt und nach den Concertpiecen der Kapelle begann der officiöse Theil mit der von dem Männerchor vorgetragenen Beethoven'schen Fest-Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" . . . worauf Herr Premierlieutenant a. D. Goßlau das Wort zu seiner tief ergreifenden Ansprache nahm. Der Herr Redner schilderte in kurzen markigen Worten die Kämpfe und Siege unserer Truppen und namentlich unserer Artillerie am 18. August 1870, führte des Weiteren die Verdienste des gesammten Vaterlandes um die errungenen Erfolge aus und hob vor Allem die Macht und den Einfluß, den vor Allem die deutsche Frauenwelt auf die Erziehung der Jugend auszuüben vermöge hervor. „Erzählen Sie, deutsche Frauen unseren Kindern Tag für Tag, daß der Weg nach dem Herzen Frankreichs mit dem Blute unserer Väter und Brüder getränkt ist. Lassen Sie sie alle täglich hinblicken auf den großen heimgegangenen Kaiser und seine Verdienste um unser einiges deutsche Reich". Im Weiteren erwähnte der Herr Redner die Rede des Großherzogs von Baden an die Mitkämpfer von 1870/71 und die friedlichen Erfolge unseres jetzt regierenden Kaisers. Mit einem dreifachen brausenden Hoch schloß Herr Prem.-Lieut. Goßlau seine allgemein beifällig aufgenommene Rede. Der etwas verspätete „Prolog" wurde von Fräulein Brockmeyer gesprochen und erntete reichen Beifall. Die sich daran anschließende Decorierung der Mitkämpfer von 1870/71 mit Eichenlaub vollzog dieselbe Dame und gestaltete sich gerade dieser Act zu einem feierlichen und für jeden Anwesenden erhebenden. Das Fest beschloß ein allgemeiner Lampionzug der Jugend und ein bis in die Frühstunden währender Ball. Leider durfte das projektirte Feuerwerk nicht abgebrannt werden, da vor einiger Zeit von Seiten eines hiesigen Unternehmers die Feuerwerkskörper inmitten bewohnter Gebäude abgebrannt wurden und somit für alle folgenden Fälle ein bedauerlicher Präcedenzfall geschaffen worden war. Das gleiche Schicksal traf vor acht Tagen den im Augarten versammelten kirchlichen Verein Neumarkt.

Vermischte Nachrichten.

* (Eine ebenso aufregende wie gefährliche Hetzjagd) fand jüngst auf dem Wasser in der Gegend von Stubbenkammer zwischen einer Dampfpinasse Sr. Majestät Schiff „Kaiseradler" und einem größeren Steingängerboot statt. Ein ahnungslos seines Weges dahergehender Matrose war auf der Saßnitzer Hafenmole von sechs Personen hinterrücks überfallen und mit Messern arg zugerichtet worden. So hatte er eine 7 Centimeter tiefe Wunde unmittelbar unter der Lunge und außerdem noch vier weitere tiefe Messerstiche erhalten, so daß er sofort zusammenbrach. Der Verdacht lenkte sich auf einige auswärtige Schiffer, die mit dem Matrosen in einer in der Nähe des Hafens gelegenen übelberüchtigten Branntweinkneipe kurz vorher einen unbedeutenden Streit gehabt und nachher verschiedene schwere Drohungen gegen denselben ausgestoßen hatten. Die Verdachtsmomente verstärkten sich inzwischen so, daß man zur Verhaftung schreiten wollte, zu welchem Zweck sich ein Matrosenkommando mit scharf geladenen Gewehren auf die Pinasse des „Kaiseradler" begab, um die Verbrecher von ihren eine Stunde vor dem Dorfe ankernden Schiffen zu holen. Dieselben hatten jedoch schon vorher Wind von der drohenden Gefahr bekommen und sich aus dem Staube gemacht. Soeben wollte wieder ein Boot in See gehen, als die Matrosen angedampft kamen und sogleich die Verfolgung der Flüchtigen aufnahmen. Zwischen Beiden entspann sich eine mit größter Erbitterung und Anstrengung geführte Hetzjagd, wobei dem schnellsegelnden Boote der starke Sturm vorzüglich zu Statten kam, während die Pinasse durch den hohen Seegang zeitweise bedeutend an Manövrirfähigkeit gehindert wurde. Jedoch gelang es ihr bald, das Fahrzeug einzuholen und die beiden Insassen ohne Widerstand zu verhaften. Denselben konnte jedoch nichts nachgewiesen werden, und es stellte sich heraus, daß die Hauptattentäter bereits nach Danzig entkommen waren. Jedenfalls werden diese sogleich bei ihrer dortigen Ankunft von der Polizei empfangen werden und den Lohn ihrer ruchlosen That erhalten.

* (Das Loos der Heizer und Schlepper auf den Dampfern der Handelsmarine) soll im contrairen Gegensatz zu dem der Kriegsmarine ein ganz miserables sein. Wiederholt sind in jüngster Zeit Fälle von Robbeiten bekannt geworden, welche aller Beschreibung spotten. Die Mißhandelten sind in zwei Fällen (gegen die erwähnten Leute) direkt zu Tode gequält worden. Dabei ist auf den Kauffahrteischiffen die ärztliche Ueberwachung eine ganz unzulängliche. Die Handelsschiffe engagiren nämlich meist ganz jugendliche, eben aus dem Examen gekommene Aerzte, die sich wegen ihrer Unerfahrenheit und Jugend schwer den erforderlichen Respect erwerben. Aufklärung und Abhülfe thut hier dringend noth.

* (Deutsche Officiere in's Ausland.) Wie die „Post" authentisch mitteilt, beläuft sich die Zahl der nach Chile abgehenden deutschen Officiere auf 30. Der Kaiser hat sich dieselben am Sonntag vorstellen lassen. Ihre Abreise erfolgt am 24. d. M. von Antwerpen aus. Am Sonntag fand ein Abschiedsessen in Berlin statt, zu dem auch die hier anwesenden chilenischen Officiere geladen waren, die nächster Tage in die preußische Armee eintreten.

* (Ein Schatz in der Themse.) In der Themse wurde durch einen Lichtermann eine Handtasche aufgefunden, in welcher sich die Diamanten und Pretiosen, sowie die Banknoten befanden, welche vor einem Jahre mittelst Einbruchs aus der Villa der Prinzessin Soltikow „Bestwood" gestohlen wurden. Der Werth des gesammten Fundes beträgt über 300 000 Mk.

* (Die zum Verkauf kommenden Besitzungen des verstorbenen Grafen von Paris) repräsentiren einen Gesammtwerth von gegen sieben Millionen. Den Antrag auf den gerichtlichen Verkauf der Besitzungen hat die Herzogin von Aosta gestellt. Die Erbschaft geht zu je einem Achtel an die fünf Kinder des Grafen und zu einem Achtel an die Witwe.

* (Hitze im südlichen Rußland.) Das südliche Rußland leidet, wie man uns schreibt, unter der Hitze ungeheuer. Temperaturen von 50° R. sind fast alltäglich zu verzeichnen. Die Feldarbeiten stocken, weil zahlreiche Arbeiter dem Hitzschlag erlegen. Die Ernteaussichten verschlechtern sich bedeutend.

* (Ungetreuer Beamter.) Ein Beamter der Expedition der Krupp'schen Werke in Essen ist flüchtig geworden. Er hat bedeutende Unterschlagungen gemacht.

* (Ein Bürgermeister erstochen.) Ein 17jähriger Bursche Namens Bolz hat in Mundenheim bei Ludwigshafen den 72jährigen Bürgermeister von Rodenheim aus Rache, weil derselbe eine kleine Polizeistrafe über ihn verhängt hatte, erstochen.

* (Gräuliche Verführung.) Ein sehr bemittelter Brasilianer Namens Chandieray Mille war, von Nizza kommend, jüngst in Monaco eingetroffen. Es drängte sich sofort eine jener bildschönen und verworfenen Circen an ihn heran, welche das Casino zur Anlockung leichtfertiger Gimpel sich aus Paris fortgesetzt zu verschreiben pflegt. Sie brachte den Fremden natürlich in den Spielsaal, munterte ihn zum Setzen auf, und da er anfangs, wie das meistens so ist, gewann, setzte er immer erheblichere Summen, um schließlich sein gesammtes Baarvermögen im Umsetzen zu verlieren. Völlig ernüchtert, taumelte er wie besessen aus dem Saale, und am anderen Morgen fand man am Meeresufer seinen Leichnam. Der Unglückliche, der seine gesammte Erbschaft verloren haben soll, hatte sich mit Wasser erstochen. In seiner Geldbörse fand die Polizei noch sechs Francs und einige Centimes.

* (Ein Majoratserbe) wird durch folgende öffentliche Bekanntmachung gesucht: „Herr Hans Joachim Karl Kaspar von Metzradt, geboren am 28. Januar 1866, wird zur Empfangnahme eines Familienfideikommisses ersucht, sich bei mir zu melden. Gleichzeitig richte ich an alle die, welche über den jetzigen oder früheren Aufenthalt des Herrn von Metzradt irgend eine Auskunft geben können, die Bitte, mir Nachricht zukommen zu lassen. Herr von Metzradt ist der Sohn des am 24. October 1865 in Chemnitz verstorbenen Herrn Majors Ernst Kaspar von Metzradt, ist nach Amerika ausgewandert, soll sich aber jetzt wieder in Deutschland aufhalten. Bauzen in Sachsen, am 10. August 1895. Rechtsanwalt Raimund Schütze, Aktor des von Metzradtschen Familienfideikommisses."

* (Von Dieben überfallen) und schwer verwundet wurde der russische Hofmaler Schröter auf seinem Landgute unweit Petersburg.

* (Raubmord.) In Esch in Luxemburg wurde der Bruder des Kammerpräsidenten de Wacquant in seiner Wohnung, in welcher er als Junggeselle allein lebte, ermordet aufgefunden. Der Mörder hat die ganze Wohnung ausgeraubt und ist entkommen.

* (Ein neues Alpenunglück) wird aus den Savoyer Alpen gemeldet. Von zwei Herren und Casale, welche mit einem Führer die Spitze des Cramont bestiegen, stürzte einer derselben an einer an und für sich ungefährlichen Stelle ab und blieb sofort todt.

* (Ein großer Schneiderausstand) war bekanntlich in New-York ausgebrochen. Derselbe ist indessen schon nach eintägiger Dauer beendet, da die Forderungen der Angestellten bewilligt wurden. 6000 Hosenarbeiter sind indessen noch ausständig.

* (Gestohlene Bataillonskasse.) Die Kasse des in Durlach garnisonirenden Trainbataillons Nr. 14 mit etwa 1500 Mark Inhalt wurde gestohlen.

* (Ueberrannt) hat im Kiel er Hafen ein Torpedoboot ein Civilboot; letzteres wurde vollständig durchschnitten. Der einzige Insasse wurde nach lange an Wiederbelebungsversuchen vom Tode gerettet.

* (Seit genau 25 Jahren „todt",) laut einer Bescheinigung, die er sorglam aufbewahrt und gestern, als an seinem 25. Todestage, besonders vergnügt herumgezeigt hat, ist ein Berliner Schuhmann, der hoch zu Roß, von wehendem Barte umwallt und mit dem Eisernen Kreuze geschmückt, über das Wohl und Wehe der Friedrichstraße zu wachen hat. Als Grenadier des 11. Regiments, von dem es in dem schönen Gedichte des Mecklenburgers Gädite heißt: „Wir waren die Helfer von Bionville?" — Die schlesischen Bataillone", war er in dem dreitägigen Kampfe, der den „Eisern" 47 Officiere und 1118 Mann kostete, „geblieben". Er hatte einen Schuß in den Kopf bekommen und galt für todt, so daß auch an seine Angehörigen in der üblichen würdigen und theilnahmsvollen Weise die Mittheilung erging, er sei im treuen Dienste für sein Vaterland gefallen, und er in der officiellen Todtenliste aufgeführt wurde. Nun straft aber der kraftstrotzende, 46jährige Mann diese beiden Dokumente Lügen, denn er kam bei Bionville nach ein paar Stunden wieder zu sich und wurde zufällig von der Sanitätsabtheilung eines ganz anderen Truppentheils mitgenommen, und er genas vollständig, so daß er nach Verlauf einiger Wochen sein Regiment wieder aufsuchen konnte, bei dem man ihn erst mit großer Verwunderung und dann, als man sich überzeugt hatte, daß er „es wirklich war", mit größter Freude aufnahm. Den Todtenschein will er seinen Kindern, wie er hofft, erst nach sehr langer Zeit hinterlassen; denn er sagt, daß, so gern er auch vor 25 Jahren für das Vaterland gestorben wäre, für das Vaterland zu leben viel angenehmer ist, trotz Rheumatismus und anderer Sorgen.

* (Ein bureaukratisches Stücklein.) Wie wenig geeignet und geneigt der deutsche Bureaukratismus ist, aus sich selbst herauszugehen und sich neuen Verhältnissen anzupassen, — eine Erscheinung, die sich leider auf kolonialem Gebiet in so bedauerlicher Weise fühlbar gemacht hat, davon erzählt der bekannte Reisende Otto Ehlers folgende ergötzliche Geschichte. Ehlers befand sich vor mehreren Jahren in Tibet und sandte — als Landwehr-Cavallerie-Officier von dort aus ein Urlaubsgesuch nach Berlin, zu dem er eine nach europäischen Begriffen allerdings auffallende Art von Papier benutzte, wie er sie eben im Himmalaya-Gebirge gerade zur Verfügung hatte. Da leider für Canzleipapier in Tibet keine Verkaufsstellen bestanden, so sah sich Ehlers eben zur Benutzung einer anderen Papiersorte genöthigt, auf der sich indeß auch ganz deutlich sagen und erkennen ließ, was er mit seinem Gesuch bezweckte. Nichtsdestoweniger lautete die Antwort dahin, daß man ihm anheimgebe, sein Gesuch auf vorschriftsmäßigem Papier zu wiederholen, und so dauerte es denn auch richtig dreiviertel Jahr, bis Ehlers den erbetenen Erlaub hatte.

Verfügungen und Erlasse.

— Der preußische „Staatsanzeiger" veröffentlicht jetzt die Verordnung betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden, sowie die Satzungen für dieselben.

Kunst- und Wissenschaft.

— Wie die „B. B. C." hört, hat Hermann Sudermann, der seit einiger Zeit in Heiligendamm weilt, dort ein neues Drama vollendet und das Werk im Freundeskreise vorgelesen.

— Der frühere Director der Pester Oper, Arthur Nikisch hat vertragsmäßig die Direction der Gewandhausconcerte in Leipzig übernommen. Er erhält eine Jahresgage von 20 000 M. Der Vertrag wurde in Ischl abgeschlossen.

Theater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Neues Theater. Dienstag: Der Bettelstudent. — Altes Theater. Bis Sonnabend: Geschlossen.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Der preußische Eisenbahnminister hat sich veranlaßt gesehen, einen Erlaß betr. die Nichtraucher-Abtheile in den Eisenbahnzügen von Neuem in Erinnerung zu bringen. Der Erlaß bestimmt, daß, soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, wie auf Gebirgsbahnen untergeordneter Bedeutung, besondere Anordnungen getroffen sind, der Regel nach in allen Personenzügen die Hälfte der vorhandenen Abteile 2, Wagenklasse ohne Einrechnung der Frauenabtheile und die Hälfte der vorhandenen Abteile 3. Klasse einschließlich, in der vorgeschriebenen Art als Abteile für Nichtraucher zu bezeichnen sind. Das Zugpersonal hat auch selbständig, ohne erst die etwaigen Beschwerden der anderen Fahrgäste abzuwarten, gegen das Rauchen in Nichtraucher-Abtheilen und das Betreten dieser mit brennender Cigarre einzuschreiten.

Heer und Marine.

— Die Einführung von Steilbogengeschützen, sei es Haubitze oder Mörser ist in militärischen Kreisen eingehend erwogen worden. Nunmehr sollen Versuche mit der 12 Centimeter-Haubitze während der Kaisermanöver gemacht werden. Die 12 Centimeter-Feldhaubitze gestattet vermöge der hinreichend gekrümmten Flugbahn ihrer Geschosse bei guter Treffsicherheit auch auf kleine Entfernungen gedeckte Ziele zu beschießen, was von ganz besonderer Wichtigkeit ist, sie hat eine größte Schußweite von 5 000 Metern; sie ruht auf einer Feldlafette mit hinreichender Beweglichkeit für Geschütz und Munitionswagen, sodaß die Batterie bei einer Bespannung mit 6 Pferden und bei abgesessener Bedienungsmannschaft der Feldarme nöthigenfalls in beschleunigter Gangart überall folgen kann. Die Gewichte der 12 Centimeter-Haubitze übersteigen nicht erheblich diejenigen der fahrenden Batterien. Zur Selbstvertheidigung hat die Haubitze noch einen guten Kartätschenschuß. Sie ist aufs neue auf den Gesichtspunkt hin construirt worden, daß sie von demselben Mann bedient werden kann, der das gezogene Geschütz bedient.

— Die deutschen Flottenmanöver beginnen am 19. August und schließen in der ersten Hälfte des September. Die Auflösung der Flotte erfolgt in Kiel. Ein Theil der Manöver wird in der Ostsee abgehalten. In Marinekreisen nimmt man an, daß der Kaiser diesmal den großen Flottenmanövern fern bleiben wird, während er in den drei letzten Jahren ihnen regelmäßig beiwohnte und sie zum Theil auch selbst leitete.

Civilstands-Register

vom 12. bis 18. August.

Geboren: dem Handarbeiter H. Classen eine T., Clodikanerstr. 21; dem Tischler O. Pfeiffer ein S., Kurrestraße 9; dem Fabrikarbeiter G. Zahreis eine T., kleine Sixtistr. 3; dem verstorb. Handarbeiter H. Oertel ein S., Friederichstr. 6; dem Geschirrführer A. Stech eine T., Rosenthal 16; dem Schäfer F. H. Reuneberg ein S., Teichstr. 8; dem Handarbeiter A. Hauer eine T., am Klausenthor 1; dem Bäckermstr. H. Lange ein S., Sixtenstr. 2; dem Brauer G. Gebeh eine T., Friederichstr. 6; ein unehel. S.; dem Handarbeiter A. Altenburg eine T., Kreuzstr. 3.

Gestorben: des Geschirrführer W. Tyschöckell T., Emilie Marie, 3 Wochen, Sixtiberg 1; eine unehel. T., 5 Monate; des Fabrikarbeiter G. Müller T., Pauline Martha, 1 Jahr, Saalstr. 12; des Handarbeiter J. Kathe S., Ernst Alwin, 1 Jahr, Sand 10; des herrschaftlichen Diener Th. Grineberg todtgeb. T., Oberaltenburg 18; des Schlosser K. Gutjahr T., Minna Louise, 7 Monate, Neumarkt 11; des verstorb. Justizrath und Notar G. Grube T., Helene Auguste Marie Victoria, 36 Jahre, Karlstr. 22; des Schuhmachermstr. H. Dietrich T., Anna Emma Hedwig, 2 Jahre, Altenb. Schulplatz 3.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Hermann Fritz, S. d. Tischlers Köhe; Robert Adolf Hermann, S. d. Malermstrs. Hentschel; Friedrich August Max, S. d. Brauers Schröter. — Beerdigt: der jüngste S. d. Formers Borrmann; ein unehel. S.

Stadt. Getauft: Helene Auguste, S. d. Secr.-Assistenten Müller; Gustav Richard, S. d. Brauers Faust; Anna Bertha, T. d. Maurers Bielig; Klara Auguste Helene, T. d. Zimmermanns Weniger; Emilie Ida, T. d. Zimmermanns Götze; Emil Bruno, S. d. Formers Fritzsche. — Beerdigt: der S. d. Handarbeiters Zyhlke; eine unehel. T.; eine unehel. T.; die T. d. Gschirrführers Tzschöckell; die T. d. Fabrikarbeiters Müller; der zweite S. d. Handarbeiters Kathe.

Altenburg. Getauft: Martha, T. d. Tischlers Hermann Dietze; Gustav Karl Georg, S. d. Tischlers Adolf Beidlich; Hedwig Anna Pauline, T. d. Materialwarenhändlers Karl Schmidt; Hermann Karl, ein unehel. S. — Beerdigt: Jungfrau Helene Auguste Marie Victoria Grube; Hedwig, T. d. Schuhmachermeisters Hermann Dietrich; die todtgeborne T. d. herrschaftlichen Dieners Grüneberg.

Neumarkt. Getauft: Albert Otto, S. d. Fabrikarbeiters Heidrich; Martha Margarethe, T. d. Fabrikarbeiters Kasse. — Beerdigt: die jüngste T. d. Schlossers Gutjahr.

Marktberichte.

— Halle, 15. August. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) Weizen ruhig 130 bis 140, feinster märkischer über Notiz, Mondweizen 127 bis 135. Roggen ruhig 117—123. Gerste —,—. Braugerste 140—158, feinste bis 168, Futter-Gerste 112—125. Hafer ruhig 125—141. Mais, amerikanischer mixed 116—118. Donau-Mais 120 bis 133. Rape ohne Handel. Rüböen —,—. Erbsen Viktoria —,—. Kümmel ausschließlich Sack 49—50. Stärke inl. Faß von 100 Kilo Inhalt netto —, Hafer prima Weizenstärke 35,00 bis 37,00. nach Qualität bezahlt, Maisstärke für 100 Kilo einschließlich Faß 31—34. (Preise per 100 Kilo netto.) Kartoffelmehl —,—. Blauer Mohn —. Linsen 16—30. Bohnen —,—. Kleesaaten —. Futterartikel gestaigt. Futtermehl 12,00—13,00. Roggenkleie 8,00—9,00. Weizenschalen 7,25—7,50. Weizengrieskleie 7,25—7,75. Malzkeime, helle, 7,75—8,50, dunkle 6,50—7,00. Oelkuchen 8,75—9,00. Malz 25—27. Rübölfl. 44,25. Petroleum 23,50. Salarol 0,825/30,° 12,50—13,00. Spiritus per 10 000 L. % ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 37,50 Mk. Rüben —,—, Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 21,00 bis 22,00. Roggenmehl 0/1 brutto einschl. Sack 18,25—19,00.

Wetterbericht des Kreisblatts.

(Bericht aus Magdeburg. Nachdruck verboten.)

Voraussichtliches Wetter am 20. August:

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, sehr warmes Wetter mit Gewitter und Regen.

Letzte Telegramme.

* **Kiel**, 19. August. Das in Marinekreisen circulirende Gerücht, wonach auf dem **Kreuzer „Gefion"**, dem Begleitschiff der Kaiserjacht „Hohenzollern", auf der Rückfahrt von England nach Kiel eine **schwere Katastrophe** stattgefunden habe, welche den Tod zahlreicher Marineangehöriger bewirkte, beruht nach einer Mittheilung auf der Marinestation auf der Thatsache, daß eine **geringfügige Havarie an der Backbordmaschine** eingetreten ist, welche die Fahrgeschwindigkeit herabminderte.

* **Danzig**, 19. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Hauptort des Hardanger-fjords, **Odde**, größtentheils **abgebrannt**. Die im Hotel „Hardanger" wohnenden Reisenden retteten nur das nackte Leben.

* **New-York**, 19. August. Nach einem Telegramm aus Tampa, dem Hauptquartier der cubanischen Insurgenten in den Vereinigten Staaten, wird aus **Cuba** gemeldet, daß ein **Eisenbahnzug** von Havanna mit Freiwilligen zum Dienste gegen die Aufständischen besetzt, **durch Dynamit bei Bolondron in die Luft gesprengt** worden sei; nur wenig Insassen seien entkommen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Koegler; für den Reklame- und Anzeigentheil verantwortlich: Franz Bötzer. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Leute, welche die empfindlichste Haut besitzen und deßhalb in der Auswahl ihrer Seifen stets die größte Vorsicht beobachten, bezeichnen heute die Patent-Myrrholin-Seife

als beste Rasirseife

da sie eine ganz eigenartige Schaumbildung, sowie die Eigenschaft besitzt ein sammetartiges Gefühl auf der Haut zu erzeugen und sie geschmeidig, elastisch und zart macht. Dabei ist der Preis ein weitaus billigerer als derjenige der ausländischen Rasirseifen.

Die Patent-Myrrholm-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Drogen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 93 592 tragen. (2834

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950820-12/fragment/page=0003

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Albert Lobenstein und Frau
Lizzie, geb. Friedrichs. [3141

Heute Morgen 9 Uhr verschied sanft nach längeren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater, der

Rentier Ludwig Schimpf

im 70. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gross Gräfendorf, den 16. August 1895. 3165]

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 21. August cr., versteigere ich
1. **Vorm. 10 Uhr** im „Casino" hier: **1 Regulator, n. 1 ovaler Tisch.**
2. **Nachm. 5 Uhr** im „Hospitalgarten" hier: **1 Kleiderschrank u. 1 Kommode mit Glasaufsatz.**

Merseburg, 19. August 1895.
3160] **Tauchnitz,** Ger.-Vollz.

Zum Zwecke der Erbtheilung soll das in **Flur Merseburg** in der sogenannten **Gräfendorfer Mark** gelegene Grundstück Kartenblatt 9 Parzelle 67 a b c Plan 377 Acker von 4 ha 10 a 30 qm

am 21. August 1895
Vormittags 9 Uhr

auf meinem Bureau Roßmarkt 4 meistbietend verkauft werden Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden. [3135

Merseburg, den 17. August 1895,
Boege, Rechtsanwalt und Notar.

Pflaumenverpachtung

Die diesjährige Pflaumennutzung der **Gemeinde Trebnitz** soll

Mittwoch, den 21. August,

Nachmittags 4 Uhr im **Heyerschen Gasthause** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. [3130

Der Ortsrichter.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus best. aus 3 Stuben mit Zubehör, Hof und Stallung, großen Obst und Gemüsegarten mit darin befindlichen 20 Weinstöcken ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen in **Bad Kreuschberg-Dürrenberg.** Zu erfragen in der Kreisblatt-Exp. 3156]

Kleine Schankwirthschaft

in 400 Einw. zahl. Orte, m. ca. 4 Morg. Feld, an verkehrsreicher Landstr. gelegen, steht Familien-Verhältnisse halber freihändig zu verk. Da am Orte u. in d. Umgebung ein Barbier und Fleischer noch nicht ist, würde sich das Grundstück sehr gut für eines dieser Geschäfte eignen. Näh. bei Karl Betterling, Gasth. z. schw. Adler in **Naumburg a. S.** 3144]

Gemeinschaftliche

Ortskrankenkasse

der Stadt Merseburg.

Die auf Grund der §§ 5 und 9 des Statuts unserer Kasse angehörigen **freiwilligen Mitglieder** machen wir hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß die Bestimmung des § 5, Absatz 2 unseres Statuts,

wonach die Mitgliedschaft der freiwilligen Mitglieder **erlischt, falls die Kassenbeiträge an zwei aufeinanderfolgenden Terminen nicht gezahlt** werden, mit dem **zweiten Zahlungstermine,** (also sobald an zwei Montagen nicht gezahlt ist, mit dem **2. Montage**)

in Zukunft streng von uns gehandhabt werden wird.

Wir ersuchen daher die freiwilligen Mitglieder unserer Kasse in ihrem eigenen Interesse, auf pünktliche Zahlung der fälligen Beiträge zu achten. [3133

Merseburg, den 16. August 1895.
Der Vorstand. Paul Thiele.

Maurer-Begräbniß-Kasse

Donnerstag, den 22. August
8 Uhr Abends im **Casino**
außerordentliche

General-Versammlung

behufs Besprechung über Betheiligung an der Sedan-Feier. Um zahlreiches Erscheinen bittet 3143]

Der Vorstand.

Die Herren **Vorstände der Militär-Vereine** werden ergebenst ersucht, Verzeichnisse über die ihren Vereinen angehörigen Veteranen von 1864/66 und 1870/71 bestimmt

bis Donnerstag Mittag 12 Uhr

bei Herrn H. Heber, Burgstraße Nr. 22 abzugeben.

Gleichzeitig werden die Veteranen, die keinem Vereine angehören, ersucht, sich bis zu selbigem Termine ebendaselbst zu melden. [3148

Merseburg, den 19. August 1895, **Das Festcomité.**

Patriotischer Verein für den Kreis Merseburg!

Fest-Programm
zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Sedan.

am 1. September, Nachmittags 4 Uhr in der „Reichskrone" zu Merseburg.
1. Pariser Einzugsmarsch von . . . . . Saro.
2. Kaiser-Ouverture von . . . . . Voigt.
   Ansprache des Schloßhauptmanns von Merseburg, Major a. D., Herrn Grafen von Hohenthal-Doelkau.
3. Finnländischer Reitermarsch.
4. Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelm I. von Heilmann.
   Ansprache des Landtagsabgeordneten und Amtsvorstehers, Herrn Neubarth-Wünschendorf.
5. Deutsches Lieder-Potpourri von . . . . . Skala.
   Ansprache des Herrn Superintendent Thiel-Reideburg.
6. Armeemarsch Nr. 113.
7. Groß-Wien, Walzer von . . . . . Strauß.
8. Kriegsraketen, Potpourri von . . . . . Conradi.

Eintritt frei!

NB. Es sind, eventuell begleitet von ihren Damen, alle diejenigen Herren aus dem Kreise Merseburg freundlichst eingeladen, welche an der Erhaltung und Ausbreitung patriotischer Gesinnungen Antheil nehmen. [3142

Deutschlands Siegesklänge.

Erinnerung an 1870—71.

Grosses Potpourri,

enthaltend: **22 der schönsten und beliebtesten Volkslieder, Signale u. Märsche mit unterlegtem Text.** Zusammengestellt von **Paul Lincke.**

Inhalt: Introduction. 1. Volkslied: Kaiser Wilhelm saß ganz heiter. **2. Kriegsordre:** Wohlauf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd! **3. Der deutsche Rhein:** Sie sollen ihn nicht haben. Signal: Sammeln. **4. Abschied:** Muß i denn, muß i denn **5. Fahr wohl mein theures Lieb.** Signal zum Abmarsch. **6. Radetzky-Marsch. 7. Auf Posten:** Steh' ich in finst'rer Mitternacht. Signal. **8. Was blasen die Trompeten. 9. Schwertlied:** Du Schwert an meiner Linken. **10. Reiter's Morgenlied:** Morgenroth, Morgenroth. **11. Schlachtmusik. 12. Gebet:** Vater ich rufe Dich. **13. Aufbruch** (Regiments-Colonne). **14. Des Königs Grenadiere. 15. Vor Straßburg:** O Straßburg, o Straßburg. **16. Sturmmarsch:** Einnahme von Straßburg. **17. Die Wacht am Rhein. 18. Der gute Kamerad:** Ich hatt' einen Kameraden. **19. Pariser Einzugsmarsch.** Signal zum Zapfenstreich. **20. Zapfenstreich. 21. Gebet:** Ich bete an die Macht der Liebe. **22. Friede:** Heil dir im Siegerkranz. Preis dieses ganzen Potpourris: Für Klavier: à 2 ms (2händ.) 1.50, à 2 ms u. 2 Violin. 2.50, à 2 ms u. 1 Violine 2.—, à 2 ms u. 2 Flöten 2.50, à 2 ms u. 1 Flöte 2.—, à 2 ms Piston 2.—, à 4 ms (4händ.) 2.50, à 4 ms u. 2 Violin. 4.—, à 4 ms u. 1 Violine 3.50, à 4 ms u. 2 Flöten 4.—, à 4 ms u. 1 Flöte 3.50, à 4 ms u. Piston 3.50, für Violine allein 1.—, für 2 Violinen 1.50, für Flöte allein 1.—, für 2 Flöten 1.50, für Piston 1.—, für Zither 1.50, für Zither u. 2 Violin. 2.50, für Zither u. 1 Violine 2.—, für Zither u. 2 Flöten 2.50, für Zither u. 1 Flöte 2.—, für 2 Zithern 2.50, für 2 Zithern u. 2 Violinen 3.50, für 2 Zithern u. 1 Violine 3.—, für 2 Zithern u. 2 Flöten 3.50, für 2 Zithern u. 1 Flöte 3.—, für Streichmusik 2.50, für Blasmusik 2.50, für Piano, Violine, Flöte, Piston und Violoncello (Pariser Besetzung) Mk. 2.50. [3107

G. O. Uhse, Musikverlag, **Berlin O. 27,** Grünerweg 17.

Anthracitkohlen

für **Amerikanische, Meidinger, Löhnholdsche, Nürnberger, Helios, Junker** und **Ruh-** 2c. **Oefen** halte in der **vorzüglichsten Marke,** welche die Westfälische-Kohlen-Industrie aufzuweisen hat, bestens empfohlen und bitte um bald gefällige Bestellung, da eine Preissteigerung in Aussicht steht.

Die von mir geführte Marke zeichnet sich durch **Reinheit, Rauchlosigkeit** und **lange andauernden Heizeffekt** aus. [3110

Ed. Klauss, Merseburg.

Für Hauswirthe und Miether.

Schloßsicherungen zur Verhütung von Einbruchsdiebstählen.

Mit **Dietrichen** und sonstigen Schlüsseln nicht zu öffnen. Auf leichte Art anzulegen und wieder zu entfernen in Haus- und Stubenthürschlössern, ohne dieselben zu beschädigen, daher praktisch auch für Miether beim Wohnungswechsel empfiehlt **F. Neumann,**
2864] Schlosserei, w. Mauer 1.

Probeschloß zur Ansicht
Prospecte gratis.

Alle Sorten

Wagenreifen und Wagenachsen

empfehlen billigst [3149

Gebr. Wiegand.

Leichten einsp. **Lastschlitten** kauft
3163) **F. Zschiegner,** Mücheln, Markt.

Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate
in unübertroffener Vollendung.
Preise außerordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Hausierer!

Buckskin-Reste in allen Größen werden zu äußerst. Preisen abgegeben. Off. unt. **K. L. 832** „Invalidendank" Leipzig erb.

Capital

n jeder Höhe, 3¾ % anfangend, auf Haus- und Feldgrundstücke offerirt, evtl. auch auf gewerbliche Anlagen bis ⅔ Tax.
H. Albrecht,
2520] **Bahnhof Corbetha.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber **49,000 Vereinsangehörige.**
Kostenfreie Stellenvermittelung.
Im 1894: **4034** Stellen besetzt.
Pensions-Kasse.
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung). [3153
Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur **M. 4.—**

Herzogliche Bangewerkschule
Winst. 4. Nov. Vorcust. 7. Oct. **Holzminden** Wir. 94/95 275 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann. [1961]

Aus reinem Bernstein fabrizirt. Kein Spiritus-Lack.

Beste Anstreichfarbe für Fußböden.
Otto Fritze's
Bernstein-Oellackfarbe.

Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe u. steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird **streichfertig** geliefert u. kann von Jedermann **selbst gestrichen** werden.
Büchsen à 2 Pfund Mk. 2,20,
„ à 1 „ „ 1,15.

Allein-Verkauf
nur bei [3151
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung.
16. Burgstrasse 16.
Musterkarten gratis.

Ein Versuch genügt!

Wer sein Zimmer
mit der „**Deutschen Gesundheitstapete**"
tapezieren lässt
kann dieselben jedes Jahr regulär abseifen, da dieselbe mit **Oelfarbe,** anstatt mit Wasserfarbe gedruckt ist, Muster, illustrirt. Prospecte, alle Waaren franco ins Haus.
Fliege's
Tapeten-Fabriklager
Versand-Abth. 1., Hohenhameln,

Viel Geld

verliert, wer seinen Bedarf in
Musik-Instrumenten
aller Art
nicht direct deckt bei **Ernst Simon,**
Markneukirchen i/S. No. 47
Cataloge kostenfrei

Strickgarne

liefert Jedem direct (Muster umsonst frco)
Georg Koch, Garnfabr., Erfurt 2.

Wichtig für Hausfrauen!
Annahme
von **alten Wollsachen** zur Umarbeitung in geschmackvolle, waschechte Kleiderstoffe für Damen und Herren.
Muster auf Wunsch gratis und franco.
Otto Florstedt,
Eisleben, Freistraße 105.

Malzkeime

helle und **dunkle** in **bester reiner Qualität** geben **billigst ab**
Halle'sche Malzfabrik
3155] **Reinicke u. Co.**
Halle a. S.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Mousseur pr. Fl. M. 1,30, vers. u. Nachn. **G. Fritz, Hochheim a. M.** [2404

Jedermann kann
„billig" garantirt reine
● Ungarwein, ●
ärztlich empfohlen für Kinder, Kranke, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, zu Originalpreisen kaufen bei:
H. Schuhmann in Alt-Ranstedt.
Ed. Sieler in Spergau.
Ferd. Hartung in Fährendorf.
M. Orlamünder in Zöschen.
Oscar Christel in Rassnitz.

Neuen Magdeburger Sauerkohl, frischen geräuch. Aal empfiehlt
3150] **C. L. Zimmermann.**

Weiße 3129]
Speisekartoffeln

giebt in einzelnen Centnern zum Preise von 2,40 M. ab Hof, größere Posten billiger ab Domaine **Schladebach** b. Kötschau.

Freundl. Wohnung, besteh. aus Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör wird per 1. October von ruhig. Leuten zu miethen **gesucht.** Off. u. **H. S. 3157** an die Kreisblatt-Expedition erbeten. [3157

Gutmöblirte Wohnung

Mitte der Stadt, event. mit **Mittagstisch** zu miethen **gesucht.** Offerten unter **G. W. 3147** an die Kreisblatt-Expedition. [3147

Kräft. ält. u. jüng. Mädch. wed. d. hoh. Lohn **ges.** d. **Frau Domke,** Schmerstr. 4, **Halle a. S.** 3154]

Gesunde, kräftige Amme weist nach Frau **B. Kaminsky,**
3166] Hebamme, Schafstädt.

Knechte und Mägde
erhalten Stellung durch [3097
Friedrich Sommer, Bothfeld.

Einen tücht., militärfreien **Gesellen sucht** sof. **Ed. Werner,** Schmiedem.,
3108] **Schafstädt.**

Zum 1. October **suche** einen **Hausburschen** vom Lande [3123
Adolph Franck, Weinhandlung.

Einige kräftige Arbeiter finden bei mir dauernde Beschäftigung [3148
Fr. Wilh. Schulze, a. Bahnh. Kötschau.

Altershalber meine gutgehende
Schlächterei
zu verkaufen 3159]
A. Pußler. Nebra a. U.

Kuh mit Kalb steht zu verkaufen
3164] **Cursdorf 15.**

Entflogen

ein **Kanarienweibchen,** Rücken braun, Brust grüngelb. Näh. Kreisblatt-Expedition. [3146

Walhalla-Theater.

— Halle a. S. —
Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!

Das **Gertiny-Trio,** Bravour-Luftgymnastiker am fliegenden Trapez. (Sensationell!) — Mr. **Wilton** und Miß **Olga,** excentrische Bravour-Equilibristen auf der rollenden Kugel, — Herr **Oskar Pero,** equilibristischer Jongleur. — **Little Bruno,** Gymnastiker am hangenden Trapez. — **The Gilkins,** musikalisch-excentrische Verwandlungs Fantasien. — Fräulein **Margarethe Fantaska,** Lieder- u. Walzersängerin. — Fräulein **Klara Barkany,** Kostüm-Soubrette. — Herr **Paul Stanley,** Gesangs- und Charakter-Humorist. [2934

Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Kaiser Wilhelmshalle.

Dienstag, den 20. August,
Grosses Patriotisches Militär-
CONCERT,
(III. im Abonnement)
ausgeführt vom **Musikcorps der kgl. Unteroffiziersschule Weißenfels,** unter persönlicher Leitung des Musikdirector Herrn **Mertens.**
Billets im Vorverkauf 30 Pf., an der Casse 40 Pf. [3158

Reichskrone.

Das III. Wiegert-Abonnements-Concert findet [3095
Mittwoch, den 28. August
statt. **R. Walther.**

Restaurant Teichstr. 7.

Dienstag Schlachtefest,
früh **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** und **Bratwurst.**
3152] **Albert Lippold.**

Klein-Liebenau

Nächsten Dienstag, den 20. August
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet
3160] **Fr. Berger.**

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei" (R. Leidhold), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950820-12/fragment/page=0004